

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen

werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

N^{o.} 13.

Mittwoch, den 30. März

1870.

Berlin, 23. März. Unser König hat seinen 74. Geburtstag in wiederhergestellter voller Gesundheit und alter Frische begehen können.

In einem Alter, welches sonst dazu bestimmt ist, von den Anstrengungen der Lebensarbeit auszuruhen, war es unserem Könige vorbehalten, eine neue Aus-
saat großer geschichtlicher Entwicklungen mit kräf-
tiger Hand zu streuen; aber es war ihm zugleich
beschieden, die Früchte dieser späten Aussaat noch
selber reifen zu sehen und eine noch reichere Ernte
mit Sicherheit vorzubereiten.

Gerade die letzten Wochen haben allseitig bestätigt,
daß das Werk, welches König Wilhelm zum Heile
Deutschlands begonnen hat, sich in naturgemäßer
Entwicklung friedlich vollziehen und vollenden werde.

Was schon jetzt erreicht worden, ist so bedeutend
und so verheißungsvoll für das deutsche Volk, daß
die Geschichte Deutschlands an den Namen König
Wilhelms einen neuen Abschnitt knüpfen wird.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes durfte
jüngst im Reichstage darauf hinweisen, daß wir in
Bezug auf Gesamtdeutschland bereits ein kostbares
Stück nationaler Einheit erreicht haben, indem unser
König, als Oberhaupt des Norddeutschen Bundes,
auf Grund der bestehenden Verträge zugleich in
Süddeutschland ein Stück kaiserlicher Gewalt übe,
wie es im Besitze der deutschen Kaiser seit 500 Jahren
nicht mehr gewesen sei. Seit der Zeit der ersten 5
Hohenstaufen sei ein unbestrittener Oberbefehl im
Kriege, eine unbestrittene Sicherheit der Gemeinschaft,
denselben Feind und denselben Freund im Kriege
zu haben, und ebenso eine wirtschaftliche Einheit,
wie sie jetzt bestehe, in deutschen Ländern nicht mehr
vorhanden gewesen.

Diese bewußtvollen und den Thatsachen so getreu
angepaßten Worte haben überall Wiederhall und in

allen deutschen Herzen begeisterte Zustimmung gefunden.

Indem das preussische Königthum aber seinen glori-
reichen geschichtlichen Beruf erfüllt, bleibt es in seiner
erweiterten Wirksamkeit sich selbst und seinen Ueber-
lieferungen getreu.

Auch in die neue deutsche Stellung überträgt es
den Beruf, welcher ihm vor andern Fürstenthümern
beschieden zu sein scheint, den Beruf, zu zeigen, daß
die Entwicklung ächter Freiheit mit einem starken
kräftigen Königthum nicht nur vereinbar ist, vielmehr
durch dieses erst vollauf sicher gestellt wird.

Auch dem Bundes-Oberhaupt ist eine Stellung
voll Macht und Ansehen gewahrt, nicht aus Gründen
persönlicher Herrschbegier, sondern in dem durch die
Geschichte Preussens bestätigten Bewußtsein, daß jene
Macht zum Schutze des großen Gemeinwesens und
zur Sicherheit seiner Aufgaben unerläßlich ist.

Wie in Preußen das Königthum zum Lebensquell
ward, welcher Kraft und Gedeihen auf alle Gebiete
der Entwicklung, der geistigen, wie der wirtschaft-
lichen, ausströmte und die oft weit auseinander ge-
henden Richtungen derselben nöthigte, statt sich wechsel-
seitig zu schädigen oder zu zerstören, dem allgemeinen
Interesse zu dienen; so wird das preussische König-
thum, seines Berufs und der ihm in Deutschland
zugefallenen Macht bewußt, dahin wirken, daß der
deutsche Geist unter seiner schützenden Obhut die
tausendfachen Blüthen treibe, deren Keim seine reiche
Begabung in sich trägt. Es wird dem deutschen
Volke die Freiheit geben, deren das schaffende Leben
bedarf, die Sicherheit im Innern, ohne welche die
Segnungen der Freiheit nicht genossen werden können,
und die Stärke, deren es gewiß sein muß, um mit
Vertrauen sich der eigenen Friedensaufgabe zu un-
terziehen.

Mit freudiger Genugthuung können wir heute uns